

## J. Čabák: Alles dauert hier zu lange

Mit Juraj Čabák

**Juraj Čabák gehört zu den „dienstältesten“ und kritischsten Abgeordneten der Stadtvertretung (MsZ). Bei unserer Entscheidung darüber, welchem Abgeordneten die Möglichkeit zu geben sei, die langsam zu Ende gehende Legislaturperiode Revue passieren zu lassen, fiel die Wahl logischerweise auf ihn. Wir bringen die Ansicht von Juraj Čabák zu verschiedenen Gebieten, mit welchen die Abgeordneten zu tun hatten.**

### Tourismus

Gerade noch am Ende der Legislaturperiode wurden einige Entscheidungen getroffen, welche teils direkt, aber hauptsächlich indirekt zu einem guten Bild der Stadt in den Augen der Touristen beitragen (z.B. die Reglemente für den Einbezug der Bürger bei der Entwicklung von B. Štiavnica).

Breite Diskussionen werden zum Hotelbau hinter der Pfarrkirche geführt, als ob gerade von diesem Bauvorhaben die Entwicklung des Tourismus abhinge. Wer Vorbehalte hat, wird geradezu als Gegner der Entwicklung der Stadt bezeichnet. Unsere Stadt braucht genügend Beherbungsmöglichkeiten. Ob aber an diesem Ort und in diesem Ausmass? Dazu ist es wichtig, die Ansichten von Stadtplanern, Denkmalpflege und Bauwirtschaft zu berücksichtigen. Wir haben Erfahrungen aus einem ähnlichen Investitionsvorhaben. Aus einem megalomanen Vorhaben resultierte am Ende gar nichts.

Persönlich glaube ich aber, dass es die ständige Menge der Kleinigkeiten ist, welche die Abgeordneten nicht beeinflussen, sondern deren Erfüllung die Aufgabe des ausführenden Teils der Stadtverwaltung ist (des zentralen Dienstes und der städtischen Organisationen). Das sind z.B. die Sauberkeit in der Stadt, das Mähen, die regelmässige Kehrriktabfuhr, getrenntes Sammeln des Kehrrichts, die Reinigung der Strassen auch ausserhalb des unmittelbaren Zentrums, auf welchen besonders in der Sommerzeit viele Besucher spazieren.

Für das Informationssystem haben wir schon seit einigen Jahren Lösungsvorschläge, aber erst jetzt, im Wahljahr, wurden neue Informationstafeln und >Wegweiser entdeckt, die wir gefordert haben und für die in den vergangenen Jahren Gelder reserviert wurden. Leider fehlt der Wegweiser beim Kalvarienberg immer noch. Einige Dinge, die anderswo selbstverständlich sind, werden bei uns nur schwerfällig realisiert.

Nach meinem Geschmack dauert alles lange – ob es sich nun um die Aufstellung von Grüntöpfen handelt, um die Entscheidung, wo und wie zu parkieren sei, und wo – und ob überhaupt – Kübel für die Hunde-Exkremente aufzustellen seien, Vor einiger Zeit habe ich in einer Interpellation vorgeschlagen, dass die Stadt Informationstafeln über den Namen, die Geschichte und den Besitzer eines Objekts aufstellt. Oft geschieht es nämlich, dass die Fragen der Besucher auf die Frage „Warum macht die Stadt nichts mit diesen Häusern?“ herauslaufen. Sie wissen dabei nicht, dass ein Haus in privatem Besitz ist und die Stadtverwaltung nur minimale Möglichkeiten hat, auf seinen Zustand und seine Verwendung Einfluss zu nehmen.

Ich denke, dass die örtlichen Unternehmer in den vergangenen Jahren hauptsächlich auf dem Gebiet der Dienstleitungen und insbesondere der Unterkünfte einen Schritt vorwärts gemacht haben (Hotel Topky, Pension Prijemný oddých, Pension Resla, Pension Rozália – für Štiavnica typische Unterkünfte). So gesehen, machten die Štiavnicer mehr für die

Entwicklung des Tourismus als die Stadt selbst. Vor dem 2. Dezember erfahren wir aber möglicherweise, dass alles ganz anders war.

Als wir vor etwa 13 Jahren im italienischen Soragni waren, sagte uns unser Kollege Lacko Sombathy: „Leute, jetzt gehen wir uns die WCs und den Friedhof ansehen. Das sind zwei Dinge, welche über die Kultur eines Volkes beredete Auskunft geben.“ Ich hatte auf diese zwei Dinge immer ein Auge. Es ist vielleicht banal, aber ich bemühte mich darum, dass wir wenigstens die öffentlichen WCs und die Friedhöfe in einem Zustand hielten, für den wir uns nicht schämen müssen. In beiden Fällen gelang dies jedoch nur teilweise.

### Schulwesen

In meinen Wahlunterlagen habe ich nie die Frage des Schulwesens in Banská Štiavnica ausgelassen, weil das einer der Pfeiler ist, auf welchen sich die Stadt immer stützte. Auch auf diesem Gebiet können wir jedoch nicht von der Geschichte leben, und wir müssen von der tatsächlichen Situation ausgehen. Die Schülerzahlen sinken. Dazu tragen mehrere Faktoren bei.

Kindergärten sind nötig, wenn auch nicht im gleichen Umfang wie in der Vergangenheit. Bei den Grundschulen hat sich die Stadtverwaltung nicht zu den nötigen Entscheidungen durchgerungen. Alle wissen, dass Štiavnica nicht genügend Kinder hat, damit es drei Schulen unterhalten kann, und wir Abgeordneten haben mehrmals darauf hingewiesen. Wir haben aber jetzt ein Wahljahr, und da werden keine so schwerwiegenden Entscheidungen gefällt. Ich glaube, dass die Abgeordneten mit dieser Entscheidung kein Problem hätten. Die Zusammenlegung zweier Schulen hätte auch einen positiven Einfluss auf die Lohnverhältnisse und die Verpflichtungen der Lehrpersonen. Im Fall einer Schulzusammenlegung stellt sich die Frage, wie die Gebäude verwendet werden können, welche frei werden. Das wird jedoch die Aufgabe der neuen Stadtvertretung sein.

Die Vorstellung, dass es gelingt, acht Schulen der Sekundarstufe II in der Stadt zu erhalten, ist ja wohl auch nicht realistisch. Betriebswirtschaftliche Gründe und die demografische Entwicklung sprechen eine deutliche Sprache. Es müssen Schulen zusammengelegt werden.

Das Hochschulwesen haben wir in Banská Štiavnica mit grosser Freude und als Ehre willkommen geheissen. Weil der Umzug der Hochschulen nach Banská Štiavnica ein politischer Entscheid war, gehe ich davon aus, dass daraus Probleme entstehen können. Meiner Meinung nach wurden die Beziehungen zwischen der Štiavnicer Stadtregierung und den Schulen nicht genügend gepflegt. Beim Umzug der Schulen hatte auch unsere Stadtregierung einige Aufgaben zu erfüllen, die sie nicht alle erledigte. Auch wurde durch den Wechsel des Finanzierungsmodus der Hochschulen das Leben für die Studenten in Banská Štiavnica teurer, ebenso wie das für ihre Kommilitonen in Banská Bystrica und Zvolen der Fall ist. *Naviac* Umso mehr entschieden wir uns für die Vorbereitung der Errichtung einer Umweltakademie.

Es ist normal, dass die Stadtregierung den Gedanken einer Umweltakademie zu entwickeln begann und daran arbeitet. Als Abgeordneter denke ich, dass dieses Projekt realisierbar ist. Es arbeiteten Leute daran, die etwas von der Sache verstehen. Darüber, ob es auch realisiert wird, entscheiden mehrere Faktoren. Einer davon ist, dass in der Slowakei einige private Hochschulen mit viel attraktiveren Bereichen entstehen. Als Vater eines Hochschulstudenten denke ich gleichzeitig, dass die ökonomische Seite und die Praxistauglichkeit eines Studiums die Entscheidung der Eltern und Studenten beeinflusst. Und da scheint mir, dass Umweltwissenschaften und Ökologie bereits nicht mehr ein so gefragtes Thema ist wie noch vor 10 – 15 Jahren.

### Gesundheitswesen

Aufgrund der Entwicklung fiel vieles anders aus, als wir geplant haben. Die Angestellten des Štiavnicher Spitals – Ehre sei ihnen - bewiesen am Anfang viel Mut und glaubten an das Projekt, welches das damalige Spitalmanagement mit der Unterstützung der Stadtregierung realisierte. Der Fehler war auch hier, wie in mehreren anderen Gebieten, dass die Kommunikation zwischen Stadt und der zuständigen Stelle (in diesem Fall der Spitalleitung) schlecht war. Beim Wechsel vom städtischen zum regionalen Spital habe ich auf mögliche drohende Risiken aufmerksam gemacht, und ich schlug vor, ein Rechtsgutachten in Auftrag zu geben, um Fehler zu vermeiden. Von der neuen Leitung haben wir Abgeordneten Informationen, dass alles unter Kontrolle sei. Schade, dass die weitere Entwicklung trotz der guten Ausgangsposition, welche das Spital hatte, durch mehrere Rechtsstreitigkeiten überschattet wurde, was im Endeffekt eine normale Zusammenarbeit zwischen Stadt und Verwaltungsrat einerseits und der Spitalleitung andererseits verunmöglichte.

### Städtische Betriebe / Institutionen / Einrichtungen

#### Sicherheit

Als Stadtpolizist hat man es in Štiavnica schwer. Persönlich glaube ich, dass der Bürgermeister, dem die Stadtpolizei direkt unterstellt ist, im Personalsektor nicht alles macht, was gemacht werden müsste, und vor allem macht er das nicht rechtzeitig. Ein Stadtpolizist muss ein geschätzter Mitarbeiter der städtischen Verwaltung sein, er muss Autorität haben. Dazu kann er selbst beitragen, aber es müssen auch alle Organe der städtischen Verwaltung mit ihren Entscheidungen dazu beitragen, sie zu festigen zu helfen. Die Stadtpolizei, welche Konfliktsituationen ausgesetzt ist, welchen wir andern auszuweichen versuchen, muss auch angemessen entlohnt werden. Die Štiavnicher Stadtpolizisten bewiesen oft, dass sie mit Ehre zu bestehen vermögen. Gleichzeitig zeigte sich aber bei einigen von ihnen auch, dass sie nicht in die Stadtpolizei gehören. Sie sind sich nicht bewusst, dass sie nicht nur sich selbst, sondern auch unsere Stadt und ihre Bürger repräsentieren. Ich betrachte aber nicht die Stadtpolizei als Ganzes als untauglich. Für die Polizei ist es nötig, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, damit sie zeigen können, dass sie Ordnung zu schaffen wissen. Das hängt auch mit der personellen Besetzung zusammen. Die Stadtpolizei ist der Beweis dafür, wie sich die Dinge in unserer Stadt nicht lösen lassen. Ein Stadtpolizist hat bei seinen Amtshandlungen oft nicht die menschliche Stütze bei seinen höchsten Vorgesetzten. Gleichzeitig ist es unmöglich, dass ein Stadtpolizist im Dienstauto Essensrest herumkarrt oder dass er einen Taxidienst für einen Angestellten der Stadtverwaltung macht, dem das nicht zusteht.

#### Kultur

„In Štiavnica ist immer etwas los.“ Das sagen mir Freunde und Bekannte aus der ganzen Slowakei und kommen daher gerne hierher.